



NUN LESESEL, NUN!

Dienstag, 22. Februar 2022 – Palamós (Spanien) Port

41.844842,3.123817

Man sieht einem Bild nur selten an, wann es genau geschaffen wurde. Meistens spielt das auch keine Rolle, nimmt sich ein Bild doch vom Moment seiner Schöpfung an stets seine eigene Zeit. Gleichwohl kann ich den Augenblick, in dem ich das schönste Datums-Palindrom meines Lebens durchatme, nicht einfach bildlos verstreichen lassen. Am 22.02.2022 bin ich in Palamós an der Costa Brava und schlendere kurz vor 20 Uhr zum Ende der Hafenmole hinaus. Zwischen Jachten und Fischerbooten, die sich hier ächzend gegen Pneus und Fender drücken, versuchen ein paar Angler ihr Glück. Das Pfeifen ihrer Haken, die durch die feuchte Luft in die Dunkelheit hinaus schießen, klingt, als zischen Vögel dicht an meinen Ohren vorbei. Es riecht nach Kunstharz, denn in ein paar Tagen geht die Winterpause der Berufsfischer zu Ende und alle machen

ihre Boote für die kommende Saison mit frischer Farbe flott. Ich richte meine Kamera auf die hellste Stelle hier draußen, denn Fotografie braucht schließlich Licht. Als meine Uhr 20:02 anzeigt, drücke ich für 02 Sekunden den Auslöser. Zufällig geht genau da ein Mann mit gelber Jacke durchs Bild. Ich weiß nicht, ob ich ihn dafür lieben oder hassen soll.

Es ist ein kurioses Privileg, einen Moment zu erleben, in dem sich Tag und Stunde mit nur zwei Zahlen vorwärts wie rückwärts lesen lassen. Und der Kopf kann dabei allerlei Spiele mit der Zeit anstellen. On Kawara hat so manchem Datum in seiner Vita ein Bild gewidmet, einen solchen Moment aber hat er nie erlebt. Kann man daraus schließen, dass es eigentlich immer von zentraler Bedeutung ist, wann genau ein Bild entsteht?

Dieser Text erschien erstmals im *Kunstbulletin* 4/2022, S. 160.

